

Hallo!

Ich bin Judith.

Ich gehöre zur Gruppe „Architects for Future“.

Das ist Englisch.

Es bedeutet: Architekt*innen für die Zukunft.

Wir sind Teil von einem Bündnis.

Das Bündnis heißt: cemEND.

Toll, dass so viele Menschen auf die Straße gehen.

Ich freue mich sehr.

Wir setzen heute gemeinsam ein Zeichen!

Ich bin heute aus folgendem Grund da:

Wir sind mitten in der Klima • Krise.

Aber der Planet soll bewohnbar bleiben.

Dafür müssen wir kämpfen.

Seid ihr dabei?

Auch Menschen aus der Baubranche kennen die Klima • Krise.

Die Baubranche verbraucht sehr viele Ressourcen.

Sie stößt viele Emissionen aus.

Und sie ist für Ungerechtigkeiten verantwortlich.

Zum Beispiel:

- Die Hälfte von allem Müll ist von der Bau • Branche.
- 40 % der Treibhausgasemissionen kommen von der Bau • Branche.
- Viele Menschenrechtsverletzungen kommen von der Bau • Branche.

Bei „Architects for Future“ sind viele Menschen aus der Bau • Branche.

Aber wir finden „Fridays For Future“ sehr wichtig.

Wir haben die Auswirkungen der Bau • Branche verstanden.

Auf die Gesellschaft, die Umwelt und das Klima.

Wir müssen dringend etwas ändern.

Das Problem ist: Wir haben nicht viel Zeit.

Veränderungen passieren sehr langsam.

Und es wurde noch nicht viel gemacht.

Alle wissen: Wir müssen die Erwärmung auf 1,5 Grad beschränken.

Dafür brauchen wir eine Energiewende.

Und wir brauchen eine Verkehrswende.

Aber wisst ihr, was noch?

Die Bauwende!

Wir müssen besser bauen als bisher.

Wir müssen weniger bauen als bisher.

Wir müssen anders bauen als bisher.

Wir brauchen eine Bauwende.

Jetzt!

Im Januar gab es eine Petition von „Architects for Future“.

50.000 Menschen haben unterschrieben.

Das ist toll!

Dadurch musste der Bundestag darüber beraten.

Das zeigt: Zusammen schaffen wir Aufmerksamkeit.

Dadurch wird die Bau • Branche endlich Teil der Debatte über das Klima.

Wir sagen: „No more empty promises“ (Keine leeren Versprechen mehr)

In Heidelberg gibt es eine große Firma.

Die Firma heißt HeidelbergCement.

Sie ist ein Teil von dem großen Problem.

HeidelbergCement ist der DAX • Konzern mit dem zweitgrößten CO2 • Ausstoß.

Auf Platz 1 liegt nur noch RWE.

Trotzdem reden nur wenige Menschen über die Zement • Industrie.

Wir wollen das ändern.

Denn die Zement • Industrie ist ein Klima • Killer.

Sie ist weltweit für mehr Treibhausgasemissionen verantwortlich als der Flugverkehr.

Sie verschlingt sehr viele Ressourcen.

Der meist • verbrauchte Stoff der Erde ist Wasser.

Direkt danach kommt Beton.

Und für Beton braucht es Zement.

Es geht um sehr große Mengen.

Deshalb würde ein Umdenken in der Zement • Industrie sehr helfen.

Leider will HeidelberCement das nicht.

Sie lenken lieber von ihren umwelt • schädlichen Handlungen ab.

Auf der Webseite von HeidelbergCement stehen Maßnahmen zum Klimaschutz.

Die reichen aber in keinem Fall aus.

Die Erde würde sich um 10 Grad erwärmen.

Wenn alle so handeln würden wir HeidelbergCement.

Noch dazu kommen die verbrauchten Ressourcen.

Für Zement braucht man sehr viel Kalkstein.

Und Sand und Wasser.

Der Abbau von Kalkstein zerstört Öko • Systeme.

Es gibt auf Dauer nicht genügend Sand.

Und Wasser ist sowieso schon in manchen Regionen knapp.

Das ist kein verantwortliches Handeln!

HeidelbergCement hat viele Tochter • Firmen.

Diese missachten Menschenrechte und Völkerrechte.

Zum Beispiel:

- In Indonesien
- In der Westsahara
- Im Westjordanland
- In Togo

Indonesien: Für ein Zement •Werk wird ein Gebirge angebaggert.

Das bedroht die Lebens •Grundlage von vielen Menschen.

Die Menschen kämpfen gegen das Zement •Werk.

Westsahara: HeidelbergCement baut Rohstoffe ab.

An Orten, wo sie das nicht dürfen.

Und sie haben schon ein zweites Zement •Werk hier gebaut.

Westjordanland: Auch hier baut HeidelbergCement Rohstoffe ab.

Obwohl es verboten ist.

Das könnte auch gefährlich für den Frieden in der Region werden.

Togo: Hier verschmutzt HeidelbergCement die Umwelt.

Deswegen müssen Leute ihre Heimat verlassen.

Die Menschen bekommen kein Geld dafür.

Sie müssen ihre Felder zurücklassen.

Dafür bekommen sie kein Geld.

Manche Leute demonstrieren.

Aber sie werden unterdrückt.

Das alles ist keine Klima •Gerechtigkeit!

In einer klima •gerechten Welt gibt es keine Ausbeutung.

Deswegen fordern wir Klima •Gerechtigkeit.

Viele Gruppen aus Heidelberg haben ein Bündnis gegründet.

Es heißt: cemEND.

Wir schauen hin!

Wir stellen Forderungen an HeidelbergCement.

Sie sollen alles gegen die Klima • Katastrophe tun.

1. Klimaschutz und Umweltschutz:

HeidelbergCement muss seine Emissionen senken.

Spätestens 2035 muss die Klima • Bilanz positiv sein.

Ohne gekaufte Zertifikate.

2035 ist der späteste Zeitpunkt.

Nur so können wir das 1,5 • Grad • Ziel einhalten.

Das hat ein Bericht ergeben.

Außerdem darf die Umwelt nicht weiter zerstört werden.

Der Abbau von Sand, Kies und Kalkstein muss gestoppt werden.

2. Menschenrechte:

Menschenrechte müssen eingehalten werden.

Genauso wie das Völkerrecht.

Außerdem muss auf die Arbeits • Bedingungen geachtet werden.

Es müssen Gewerkschaften gebildet werden können.

Enteignete Bäuer*innen müssen Geld bekommen.

Der Abbau von Rohstoffen muss gestoppt werden.

In Indonesien, in der Westsahara und im Westjordanland.

HeidelbergCement sagt: Wir sind grün.

Aber wir glauben das nicht.

Sie stoßen 70 Millionen Tonnen CO₂ im Jahr aus.

Sie zerstören Landschaften.

Sie vertreiben Menschen.

Unsere Aufgabe ist:

Den Protest der Leute vor Ort nach Deutschland zu bringen.

HeidelbergCement muss mehr tun.

Sie sagen, dass das nicht geht.

Aber es geht!

Alle müssen das 1,5 • Grad • Ziel einhalten.

Auch HeidelbergCement.

Bau • Wende JETZT!

Ich möchte zum Schluss noch einen Brief vorlesen.

Der Brief ist von Gunarti.

Sie ist Angehörige der Samin.

Sie kämpft in Indonesien gegen HeidelbergCement.

Sie sagt:

„Vielen Dank an meine Freunde in Deutschland.

Ihr verteidigt Mutter Erde gegen die Zement • Industrie.

Die Regierung und die Firmen sagen: das ist nicht wichtig.

Aber es ist wichtig.

Und deswegen müssen wir laut sein.

Und etwas sagen.

Die Erhaltung der Natur ist das wichtigste!

Wir müssen Mutter Erde beschützen.

Damit Mutter Erde auch uns beschützt.

Zum Beispiel vor noch mehr Pandemien.

Denkt an uns alle.

Vielen Dank!

Wir sprechen für alle Freunde aus dem Kendeng.

Für die Frauen.

Und für die Gruppe JMPPK.

Wir geben nicht auf.

Obwohl es im Moment überflutet ist.

Aber wir werden weiterhin Mutter Erde verteidigen.“